

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 50 (1998)
Heft: 8

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

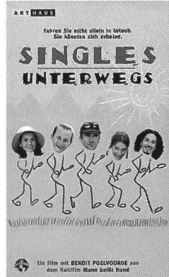
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIDEOS

Les randonneurs

(Singles unterwegs) Drei Männer und zwei Frauen um die 30 machen auf Korsika eine Wandertour. Doch auch fern von zu Hause lassen sich Alltagsprobleme nicht so leicht verdrängen. Leichte französische Komödie mit ironischen Tupfern und eingängiger Musik.

Regie: Philippe Harel (F 1996, 95 Min.), mit Karin Viard, Géraldine Pailhas, Benoît Poelvoorde. Mietkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham.



Big Night

In den fünfziger Jahren wollen zwei italienische Brüder in einer US-Kleinstadt ihr Restaurant mit einem Festessen vor dem Bankrott retten – doch der Abend läuft anders ab als geplant. Eine poetische, zugleich realistische Delikatesse und ein Loblied auf die Kochkunst.

Regie: Stanley Tucci (USA 1996, 107 Min.), mit Minnie Driver, Ian Holm, Isabella Rossellini. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich. Kritik ZOOM 5/97.

Scream

Ein psychotischer Killer versetzt eine amerikanische Kleinstadt in Schrecken. Trotz Ausgangssperre veranstalten Schüler einer High-School eine Party, bei der es zum Gemetzel kommt. Dicht inszenierter, parodistischer Horrormovie mit überraschenden Wendungen.

Regie: Wes Craven (USA 1996, 110 Min.), mit David Arquette, Courteney Cox, Drew Barrymore. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.



The Addiction

Eine Philosophiestudentin wird von einem weiblichen Vampir gebissen, mutiert selber zur Untoten und braucht immer neue Opfer. Für das in atemberaubenden Schwarzweiss-Bildern in-

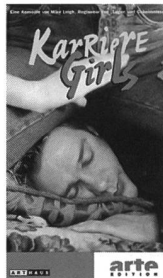
senzierte Werk benutzte Ferrara Vampirfilm-Muster, um Fragen nach der Natur des Bösen zu stellen.

Regie: Abel Ferrara (USA 1994, 84 Min.), mit Lili Taylor, Christopher Walken, Annabella Sciorra. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

Career Girls

(Karriere Girls) Zwei Frauen Anfang 30 sehen sich mehr als zehn Jahre nach ihrer Freundschaftszeit wieder und halten Rückschau. Ein drehbuchmässig zwar leicht überkonstruiertes, doch aufrichtiges Kammerstück über die Suche nach Orientierung, mit guten Darstellerinnen.

Regie: Mike Leigh (GB 1996, 90 Min.), mit Katrin Cartlidge, Lynda Steadman, Kate Byers. Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham.



Comedian Harmonists

Aufstieg, Triumph und Ende des durch unzählige Gasenhauer in den späten zwanziger Jahren in Berlin bekanntgewordenen Vokalstextetts «Comedian Harmonists», das – da drei Mitglieder jüdisch waren – in den Mühlen des Nationalsozialismus auseinanderbrach. Kein tiefgründiges Geschichtsbild, sondern eine Art tragikomisches Musical.

Regie: Joseph Vilsmair (D 1997, 126 Min.), mit Ben Becker, Heino Ferch, Ulrich Noethen. Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 1/98.



Das Trio

Zwei homosexuelle Männer und die Tochter des einen bilden ein erfolgreiches Taschendieb-Trio. Als einer der Männer verunfallt, muss der andere seine Existenz neu überdenken, sich amourösen und anderen Verstrickungen stellen. Ein Film mit einigen subtilen Szenen, als Ganzes jedoch wenig überzeugend.

Regie: Hermine Huntgeburth (D 1997, 101 Min.), mit Götz George, Christian Redl, Jeanette Hain. Mietkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.

Blackjack

(John Woo's Blackjack) Ein Bodyguard erleidet bei einer Schiesserei ein Trauma. Fortan reagiert er auf weisse Flächen panisch, was ihm beim nächsten Auftrag grosse Probleme bringt. Abstruse und schiesswütige Story – ein schwacher John

Woo; offensichtlich eine billige TV-Produktion. Regie: John Woo (USA 1997/98, 108 Min.), mit Dolph Lundgren, Kate Vernon, Phillip MacKenzie. Mietkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham.

My Blue Heaven

Ein kleiner Mafioso im Zeugschutzprogramm des FBI kann nicht von Gaunereien lassen und bringt damit das Leben in einer Provinzstadt durcheinander. Eine muntere, ganz auf den Hauptdarsteller Steve Martin abgestimmte Komödie.

Regie: Herbert Ross (USA 1991, 92 Min.), mit Steve Martin, Rick Moranis, Joan Cusack. Kaufkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.



Il bacio di Tosca

Dokumentarfilm über alternde Operstars und Musiker im von Giuseppe Verdi 1901 gestifteten Mailänder Künstleraltenheim «Casa Verdi». Eine eindringliche Studie über Sein und Schein, ein feinfühliges Plädoyer für Achtung gegenüber der «Rollenspiele» und Geheimnisse anderer.

Regie: Daniel Schmid (CH 1984, 87 Min.), mit Sara Scuderi, Giovanni Puligheddu, Leonida Bellon. Kaufkassette (It): Warner Home Video, Kilchberg.



A Life Less Ordinary

(Lebe lieber ungewöhnlich) Zwei Himmelsboten sollen zwei unterschiedliche Menschen zu einem Paar zusammenführen: Ein junger Mann, der soeben den Job verloren hat und die Tochter seines ehemaligen Arbeitgebers. Eine streckenweise unausgeglichen wirkende, insgesamt aber charmante, postmoderne screwball comedy.

Regie: Danny Boyle (GB 1997, 103 Min.), mit Ewan McGregor, Cameron Diaz, Holly Hunter. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Febraltorf. Kritik ZOOM 1/98.



Anda, corre, vuela

(Gregorio und Juliana) Gregorio erhält keinen Studienplatz und will mit Juliana eine Tankstelle ausrauben. Der Überfall misslingt, und die zwei werden gejagt – auch deshalb, weil man sie verdächtigt, mit der Guerrillagruppe «Sendero Luminoso» zusammenzuarbeiten. Ein eindrücklicher, realistisch wirkender Film über Jugendliche im heutigen Peru. Regie: Augusto Tamayo (D/Peru 1995, 90 Min.), mit Marino León, Rosa Morffino. Kaufkassette (D): ZOOM Verleih für Film und Video, Bern.

Insert

VIDEO
In English
mail & direct sale
Catalogue with 5000 movies

Buy your favourite movies in the original version from:

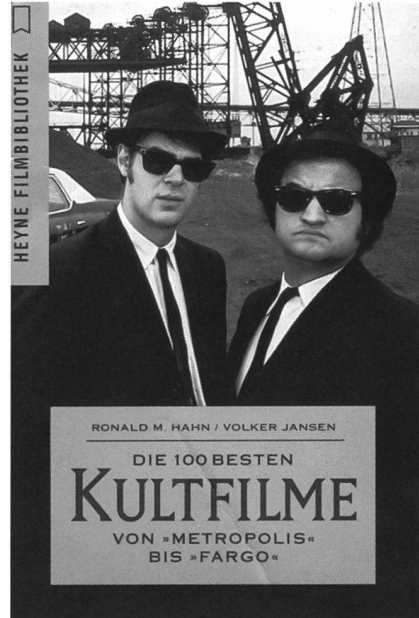
ENGLISH-FILMS
Seefeldstrasse 90

English-Films
Seefeldstrasse 90
8008 Zürich
Tel. 01/383 66 01
Fax. 01/383 05 27

Phänomen Kultfilm

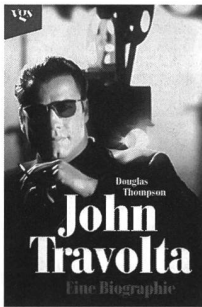
wa. Zum Kult wird ein Film nicht durch Werbung, sondern allein durchs Publikum. Er muss den Zeitnerv treffen, starke Identifikationsmöglichkeiten bieten und gleichzeitig von gängigen Normen abweichen. Dies, kurz zusammengefasst, die in der knappen Einleitung des Buches «Die 100 besten Kultfilme» geäußerten Gedanken zum Phänomen Kultfilm. Den Hauptteil des Bandes bilden Texte zu hundert Filmen, denen Kultstatus zugeschrieben wird – über die Auswahl liesse sich da und dort, das liegt in der Natur solcher Zusammenstellungen, streiten. Die durch Credits ergänzten Beiträge zu den einzelnen Filmen sind unterschiedlich ausgefallen. Während sich einzelne Texte (beispielsweise zu «Blues Brothers» oder «The Graduate») vorwiegend auf eine Nacherzählung des Inhalts beschränken, versuchen andere (etwa zu «The Last Picture Show» oder «A bout de souffle»), das Kultpotential der Filme auszuloten: Sie werden vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit und als Teil des Werkes eines Regisseurs interpretiert. Ein Band mit vielen lesenswerten Texten, interessant für Kinofans, welche die beschriebenen Filme kennen und für solche, die sie – vorerst lesenderweise – kennenlernen möchten.

Ronald M. Hahn, Volker Jansen: Die 100 besten Kultfilme – von «Metropolis» bis «Fargo». München 1998, Heyne Verlag, 658 S., illustr., Fr. 19.–.



John Travolta

wa. Fleissig zitiert Douglas Thompson in der vorliegenden Biografie Leute aus dem Umfeld von John Travolta und plaudert auf eine Art und Weise aus dem Nähkästchen, die den Eindruck erweckt, er sei so etwas wie der stets anwesende Schatten des US-Stars.



Wer Dinge wissen möchte wie welche Schokoriegel der kleine Johnny am liebsten verdrückte oder wo Travolta 1990 Silvester gefeiert hat, ist mit dem in flüssiger Sprache verfassten Buch gut beraten.

Douglas Thompson: John Travolta – Eine Biografie. Köln 1997, vgs Verlagsgesellschaft, 272 Seiten, illustr., Fr. 37.–.

Siodmak Bros.

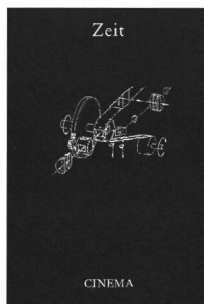
bit. Sie sind eines der schillerndsten Brüderpaare der Filmgeschichte: Curt und Robert Siodmak. Nicht zuletzt, weil ihre Beziehung mehr von gegenseitiger Rivalität als von Bruderliebe geprägt war. So verschaffte Curt beispielsweise Robert die erste Regiearbeit bei Universal und wurde quasi im Gegenzug von diesem bereits zu Drehbeginn als Autor gefeuert. Ganz zusammen kommen die ungleichen Brüder nun nicht einmal im vorliegenden opulenten, editorisch mustergültig gestalteten und reich bebilderten Buch. Wie im wirklichen Leben erhält hier Robert ebenfalls den Vortritt. Filmhistorisch ist das berechtigt, dennoch lohnt sich gerade die Entdeckung des unbekannteren Curt. Anders als beim ungemein anpassungsfähigen Robert ist dessen Werk von stets wiederkehrenden

Themen und grosser Eigenständigkeit geprägt. Leider fiel das künstlerische Resultat aber oft reichlich zweifelhaft aus. Eines allerdings ist beiden Brüdern gemeinsam: Fast ein Leben lang waren sie Emigranten, ein Schicksal, das in ihren Biografien und ihrem Werk deutliche Spuren hinterlassen hat. Diese herauszuarbeiten, gehört zu den spannendsten und wertvollsten Leistungen dieser Monografie.

Wolfgang Jacobsen/Hans Helmut Prinzler (Hrsg.): Siodmak Bros. Berlin – Paris – London – Hollywood. Berlin 1998, Argon Verlag, 438 S., ca. 157 Fotos, Fr. 80.–.

Cinema 43 – Zeit

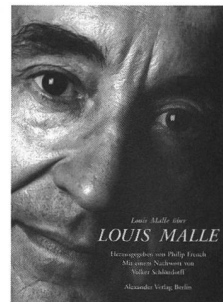
crz. Wie lässt sich Zeit filmisch darstellen? Welche stilistischen Mittel wählen Regisseure in filmischen Reflexionen über Erinnerung und Verdrängung? Diesen und anderen Fragen rund um die Zeit geht die aktuelle Ausgabe der als Jahrbuch (neu im Chronos-Verlag) publizierten Schweizer Filmzeitschrift «Cinema» nach. Fünf Autoren und eine Autorin beleuchten Aspekte dieses Phänomens, meist ausgehend von der Analyse eines einzelnen Films. Darunter sind Martin Schaub's Diskussion verschiedener Theorien zur Darstellbarkeit filmischer Zeit, eine Analyse vom Anhalten der individuellen Zeit in Harold Ramis' «Groundhog Day» (1993) und eine Untersuchung von Chris Markers Reflexionen über Erinnerung und Verdrängung in seinem Film «Level Five» (1996). Ergänzt werden diese Aufsätze durch die Rubriken «Nocturne» – mit einem



Beitrag zu Robert Franks «Pull My Daisy» –, «CH-Fenster» und «Filmbrief» sowie durch den sorgfältig erstellten kritischen Index der Schweizer Produktion 1996/97. Ein sehr empfehlenswertes Lese- und Nachschlagebuch für Cinephile. Andreas Moos u. a. (Red.): Cinema 43 – Zeit. Zürich 1998, Chronos Verlag, 186 S., illustr., Fr. 30. – (im Abonnement Fr. 24.–).

Louis Malle über Louis Malle

bit. Louis Malle spricht über Louis Malle – was ursprünglich als gross-angelegtes Werkstattinterview geplant war, ist nun – nach Malles Tod 1995 – auch zu einem Rückblick auf dessen Lebenswerk



geworden. Wie immer bei Interviewbüchern erfährt man viel über die Entwicklung und die Arbeitsweise eines Regisseurs und darüber, welche Themen ihn immer wieder beschäftigt haben. Ebenso deutlich wird aber auch, dass sich solche Bücher nur bedingt zur Analyse eines Werks eignen. Vor allem dann, wenn – wie im vorliegenden – der Interviewer offensichtlich ein Fan des Befragten ist. Glücklicherweise bewahrt sich Malle selbst ein gesundes Mass an Selbstkritik, so dass die Lektüre trotz allem unterhaltsam und teilweise erhellend ist. Positiv fällt die sorgfältige Gestaltung des Buches auf, beispielsweise die Art und Weise, wie erläuternde Hinweise unmittelbar neben den Text gesetzt wurden.

Philip French (Hrsg): Louis Malle über Louis Malle. Berlin 1998, Alexander Verlag, 342 S., illustr., Fr. 44.–.

SCHRITTE

Emanzipation

INS

Glaube

OFFENE

Kulturkritik

4/98

Hier schreiben

Porträts von 7 Schriftstellerinnen, die im Ausland geboren sind und heute in der Schweiz leben und publizieren:

Anne Cuneo, Zsuzsanna Gahse, Friederike Kretzen, Agota Kristof, Erica Pedretti, Ilma Rakusa, Kristin T. Schnider

Jahresabonnement: Fr. 36.-

Einzelnummer: 8.-

Bestellungen an:

Ev. Frauenbund der Schweiz EFS

Winterthurerstr. 60

CH-8006 Zürich

Tel. 01 363 06 08

Fax 01 363 07 60

http://

www.zoom.ch

FRENETIC FILMS VIDEO LINE

FLAMMEN IM PARADIES von Markus Imhoof

Eine junge Frau zwischen Liebe und Lügen, Glauben und Leidenschaft, Spielfilm, Deutsch, Fr. 49.90

DAS BOOT IST VOLL von Markus Imhoof

Die dramatische Wahrheit über die Schweizer Flüchtlingspolitik Spielfilm, Dialekt, Fr. 49.90

GLUT von Thomas Koerfer

Die Geschäfte der Schweizer Waffenfabrikanten mit den Nazis Spielfilm, Deutsch, Fr. 49.90

DER GRÜNE HEINRICH von Thomas Koerfer

Ein Film über Liebe, Leidenschaft und Tod nach dem Roman von Gottfried Keller, Spielfilm, Deutsch, Fr. 39.-

FIDDLEFEST von Allan Miller

Roberta Guaspari-Tzavaras und die Kinder des „East Harlem Violin Program“, Dokumentarfilm, Engl. mit dt. Ut., Fr. 39.90

Als Kaufkassette erhältlich bei:

FRENETIC FILMS, Bachstrasse 9, 8038 Zürich

Tel. 01 483 06 60, Fax 01 483 06 61

KANTONALE KOMMISSION FÜR FOTO UND FILM

Regie-Werkbeitrag des Kantons Bern für Film und Video

Der Regie-Werkbeitrag des Kantons Bern soll in der Regel jüngeren Film- und Videoschaffenden, die seit mindestens zwei Jahren im Kanton Bern Wohnsitz haben, die Gelegenheit geben, ohne Produktionsdruck an einem Film-/Video-Projekt zu arbeiten.

Der Werkbeitrag ist in erster Linie ein Appell ans Lustvolle, Kreative, auch Unkonventionelle und soll ausserhalb der Filmförderungsspirale einmal jährlich ein Projekt ermöglichen, das Werkstattcharakter behalten darf.

Ein fixer Betrag von Fr. 20'000.- steht zur Verfügung. Das eingereichte Projekt soll nach Möglichkeit innerhalb dieses finanziellen Rahmens realisierbar sein.

Inhaltlich, formal und technisch sind die Autorinnen und Autoren frei.

Die Jury setzt sich aus den Mitgliedern der kantonalen Kommission für Foto und Film zusammen.

Interessierte sind gebeten, folgende Unterlagen an untenstehende Adresse einzusenden: eine Ideenskizze mit Name und Adresse (ein bis zwei A4-Seiten) sowie (auf einem zusätzlichen Blatt) einen kurzen Lebenslauf. Alle Unterlagen müssen kopierfähig sein.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Kantonale Kommission für Foto und Film
"Regie-Werkbeitrag"
Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern

Einsendeschluss ist der **15. September 1998** (Datum des Poststempels). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Mitte November 1998 benachrichtigt. Weitere Informationen: Sekretariat der Kommission für Foto und Film, Tel. 031 633 87 70/633 87 72.

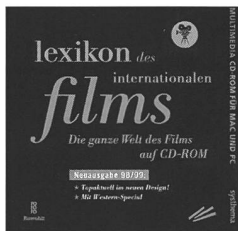


CD-ROM

Update Lexikon des internationalen Films

kr. Die Neuauflage 1998/99 des «Lexikon des internationalen Films» ist

um rund 4000 Datensätze gewachsen. Damit sind per Ende 1997 über 44'000 Filmtitel erfasst. Sie beinhaltet neu einen Themenschwerpunkt «Western Spezial», präsentiert sich in moderner Aufmachung, und Texte lassen sich endlich exportieren. So weit so gut. Auch die Qualität der Daten ist unbestritten (vgl. ZOOM 8/97, S. 4). Allein die Benutzerschnittstelle lässt zu wünschen übrig. Auf den von uns getesteten Rechnern werden Textboxen mit Verzögerung dargestellt, das Blättern in den Daten dauert, und der (nervige) Sound lässt sich nur teilweise abschalten. Wer oft mit dem Lexikon arbeitet, wünscht sich eine spartanische, dafür schnelle Benut-



zeroberfläche. Denn das «Lexikon des internationalen Films» ist, nach der Einstellung von «Cinemanía» erst recht, für Filmrecherchen unentbehrlich. Hohe Aktualität verspricht die Online-Aktualisierung dreimal pro Jahr (<http://www.systemha.de>), die noch nicht getestet werden konnte, weil sie nach Redaktionsschluss erschienen ist.

Hybrid-CD-ROM, ca. Fr. 128.–, Update Fr. 78.–
Bezug: Tradeup, Ebikon. <http://www.tradeup.ch>.

Movie Print

kr. Im Fernsehen läuft ein interessanter Film, schnell wird der Videorecorder programmiert. So sammeln sich bald Dutzende von Kassetten, die zu beschriften sind. Dabei hilft «Movie Print»: Basierend auf den Filmtiteln der CD-ROM «Lexikon des inter-



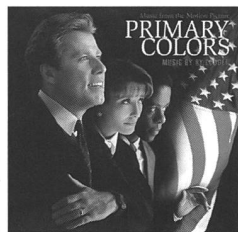
nationalen Films» stehen Daten von über 40'000 Filmen für die Etikettenbeschriftung bereit. Die Installation funktionierte auf Anhieb, benötigt allerdings 50 MB Speicher auf der Festplatte. Das auf einer FileMaker-Lösung basierende Programm ist intuitiv zu benutzen. In Listenform werden alle Filmtitel aufgeführt, und auf Mausclick erhält man detaillierte Informationen. Der Datenstamm kann mit eigenen Angaben erweitert werden. Weiter stehen diverse Suchfunktionen zur Verfügung. Die Filmdaten werden wahlweise in zwei Layouts übernommen, wenn nötig gekürzt und modifiziert, um dann als schmaler Rückensstreifen oder Kleber für die Vorderseite der VHS-Kassette gedruckt zu werden. Schade, dass die Gestaltungsmöglichkeiten nicht flexibler sind und nicht alle im Lexikon aufgeführten Credits angeboten werden. Für den Hausgebrauch bietet «Movie Print» dennoch eine schnelle, einfache und günstige Lösung für die Beschriftung und Verwaltung von VHS-Videokassetten.

Hybrid-CD-ROM, ca. Fr. 25.–, Bezug: Tradeup, Ebikon. <http://www.tradeup.ch>.

SOUNDTRACK

Primary Colors

ben. Der kalifornische Gitarrist Ry Cooder (51) gehört zu den besten Soundtrack-Komponisten der Gegenwart. Er hat die betörende Musik zu Wim Wenders' «Paris, Texas» geschrieben und «Alamo Bay» von Louis Malle auf grossartige Weise vertont. Doch hier landet der Kaiser der Slide-Guitar einen enttäuschenden Schnellschuss. Die Stücke der Familie Cooder – einen Teil schrieb Sohn und Schlagzeuger Joachim – sind zahlos und langweilig. Ein grosser Name garantiert nicht immer das beste Ergebnis. Komposition: Ry Cooder u. a. MCAD 11775 (Universal).



Taxi

crz. In Marseille, der multikulturellen Stadt mit der lebendigsten Hiphop-Szene Frankreichs, haben Luc Besson (Drehbuch) und Gerard Pirès (Regie) ihren Spielfilm «Taxi» angesiedelt. Passenderweise stammt die Musik von IAM, der gegenwärtig erfolgreichsten Rapband der Stadt, deren Mitglieder sich mit altägyptischen Na-



men wie Akhenaton, Kheops oder Imhotep mystifizieren. Wenig mystisch klingen zwar die von Akhenaton geschriebenen Instrumental-Schleifen des Soundtracks, doch die zahlreichen Rapsongs, die teils der Original-Filmmusik entstammen, teils auch von dieser «inspiriert» sind, packen von den ersten drängenden Rhythmen weg. Garniert wird der kühl-spannungsvolle Rap mit einer Prise Rai der Sängerin Assia und mit zwei einschmeichelnden Songs der Soul-Lady Deni Hines.

Komposition: Akhenaton u. a. SMA 489990-2 (Sorry).

Aprile

ml. Der italienische Regisseur, Schauspieler und Produzent Nanni Moretti hat mit seinem intimen Filmtagebuch



«Aprile» (ZOOM 6 – 7/98) wieder beweisen, dass er von sich so zu erzählen weiss, dass auch das Publikum seinen intelligenten Spass haben kann. Der Soundtrack zum filmischen Report über politische Irritationen, künstlerische Verwirrungen und den Prozess des Vaterwerdens vereint akustische Delikatessen: Das forsche Stück «Ragazzo fortunato» des populären Italiensers Jovanotti findet sich beispielsweise neben Mamboklänge, aber auch die Fangemeinde des unlängst verstorbenen Sufi-Musikers Nusrat Fateh Ali Khan

kommt nicht zu kurz: Von ihm ist das Stück «Yaad-e-nabi gulsham» zu hören. Zeitlich deckt die CD übrigens einen Rahmen von 1955 («Bo Mambo») bis heute ab. Als Ganzes erwartet die Hörschaft multikulturelle Musik, die sich zum Beispiel bestens für ein italienisches Essen mit Rotwein, Pasta und angeregten Diskussionen über Morettis charmante philosophische Einwurfe eignet.

Komposition: diverse. Virgin 8 45679 2 (EMI).

Jess Franco – The Manacoda Experience

ben. Längst hätte das kleine feine deutsche Label Crippled Dick Hot Wax aus dem nahen Schweningen einen ausführl. Text verdient. Vorläufig verweisen wir auf eine weitere Perle aus dem ständig dicker werdenden Katalog: Die musikalische Welt des 1930 geborenen Jesus «Jess» Franco Manera. Der Spanier ist Regisseur, Künstler, Schauspieler, Komponist, Musiker, Produzent. Und er hat über 150 Filme gedreht: Agenten-, Suspense-, Erotik-, Kriminal- und Gruselfilme. Dazu schuf Franco einen ganz eigenen, lasziven, jazzigen Sound. Ein umwerfendes Stück Geschichte.

Komposition: Jess Franco. Crippled Dick Hot Wax CDHW 037 (RecRec).

